Inhaltsverzeichnis

BAND ZWEI

NO 19 GUATEMALA 19
KAFFEE UND CÓRAZON

NO 20 HONDURAS ff GUATEMALA 29
BLUE BROWN EYES

NO 21 EL SALVADOR 49
NO MORE WAR

NO 22 NICARAGUA 63
VIDA UND ESPERANZA

NO 23 COSTA RICA 79
NICHT NUR PURA VIDA

NO 24 PANAMA 93
OH WIE ANDERS IST PANAMA

NO 25 ECUADOR/GALAPAGOS 111
LA VERDADERA VIDA

NO 26 PERU 165
SUNSET SLASH und JESUS

NO 27 CURAÇAO, TRINIDAD, TOBAGO 237
CARRIBEAN MELANCHOLY

NO 28 USA – NEW YORK, BOSTON 279
HOME FAR AWAY AND A FEELING

NO 29 KANADA – MONTREAL/QUEBEC/TORONTO/OTTAWA 303
METTA VOLUTION

NO 30 NOVA SCOTIA/PEI/NEUFUNDLAND 341
MORE THAN GREEN

NO 31 ISLAND 375
JUST A DREAM

NO 32 NORWEGEN 397
WELL DONE

NO 33 DEUTSCHLAND 417
HOME SWEET BITTERSWEET HOME

EIN ENDE EIN ANFANG 423
DANKE

Petta Redast

Irgendwie wird es schon hinhauen

Lebensmotto in Island

OSL MUC LH 2453, 11:20 Uhr, Seat 024 A

Fasten your seatbelt, and have a nice flight. Ich trage meine japanischen Gummistiefel und mein Kleines Schwarzes und meine schwarze Netzstrumpfhose. Herzklopfen. Inhale, exhale. Alle Fotos aus Oslo im Schnelldurchlauf, ich habe sie bisher noch nicht angeschaut, einfach fotografiert, ohne groß nachzudenken, Impressionen im Vorbeigehen. Das letzte Foto auf meinem Handy von gestern Abend, meinem letzten Abend der ein-Jahr-um-die-Welt-Reise, ist eine Neon-Leuchtschrift in einem Fensterrahmen. *Choose to get away. Choose to go back.*

Auf die Startbahn rollen, Kopfhörer auf, Playlist on.
Duck Hunting. Von *Gundelach*.
Und tschüss.

NO 33 MÜNCHEN

HOME BITTERSWEET SWEET HOME

Samstag, 17. August 2019, MÜNCHEN

Heute vor einem Jahr bin ich losgeflogen, und plötzlich ist ein ganzes Jahr vorbei.

Welcome am Flughafen. Großes Schild, Luftballons, Umarmung. Welche Freude, Freudentränen. Karin, Freundin und medizinische Beraterin im Leben und auf Weltreise und meine Pink-Regencape-Nichte Marleen holen mich ab, und als wir zuhause ankommen, biegen ein paar Minuten später meine Schwägerin Jeanette und mein Schwager Thomas, extra aus Stuttgart angereist, um die Ecke, und irgendwann meine Freunde Marianne und Josef, und Oliver, mein Klar-fahre-ich-inzwischen-Dein-Auto-zum-Tüv-und-wenn-sonst-was-ist-sag-uns-Bescheid-Nachbar. Die Korken knallen, der Kuchen schmeckt super, was für ein schönes Wiedersehen. Und doch, ich stehe irgendwie neben mir. Wo bin ich, wer bin ich, warum bin ich. Ich bin zurück, und ganz weit weg.

Abends liege ich in der Badewanne, zum ersten Mal seit einem Jahr. Was für ein Luxus. Mein Bad, mit dem schönen alten Spiegel meiner Berliner Lieblingsgroßmutter, die mit dem Holzbein, die mit mir so gerne ein paffte. Mein Zuhause. Ich sehe es mit anderen Augen, wie ein B&B. Wieso habe ich sieben Rundbürsten. Wieso stehen zehn Nagellacks herum. Wieso habe ich Kleider in meinem Schrank, die ich noch nie getragen habe. Alles erschlägt mich, auch, dass meine Familie und meine Freundinnen und Freunde auf einen Anruf warten. Morgen, übermorgen, vielleicht auch erst in zwei Wochen, ich bin überfordert, bitte versteht das, ich freue mich wirklich auf Euch, ich kann nur nicht, ich wünschte, ich hätte die Zeit des Zurückkommens schon ein paar Wochen hinter mir. Das haben mir unterwegs alle prophezeit. Alle, die das selbst kennen.

Und dann falle ich ins Bett. In mein Bett.

Sonntag, 18. August 2019, MÜNCHEN

Morgens, den zweiten Kaffee in der Hand. Ich stehe vor meinem Kleiderschrank und bin immer noch überfordert. Ich weiß nicht, was ich anziehen soll. Ich ziehe das Kleid von gestern an. Das Kleine Schwarze, das mir manchmal als Vorhang diente und dass ich ansonsten ein Jahr lang umsonst um die ganze Welt geschleppt und nur ein einziges Mal getragen habe. Gestern, auf dem Heimflug.

Nachmittags gehe ich in meinem Kleinen Schwarzen durch München, so, wie ich durch Tokio, Kathmandu, Taipeh, Quito, Lima, Boston, Halifax, wo auch immer gelaufen bin, mit neugierigem Staunen und offenen Augen. In was für einer wunderschönen Stadt lebe ich. Mit was für liebenswerten Menschen, alle sind so freundlich zu mir. Auch die alte Frau, die ich in der Theatinerkirche treffe, Lieblingskirche meines Vaters, er hatte nebenan seine Augenarztpraxis.

Es ist schon ziemlich vollgestellt, das mit brennenden Teelichten bestückte Eisengestell vor dem Abbild der Mutter Maria, oder ist es Jesus, oder irgendein Heiliger, ich habe keine Ahnung, egal, sorry, tut mir leid, ich muss mal eben umsortieren, die, die auch Kerzen angezündet haben für was auch immer mögen es mir verzeihen, ich brauche den Platz für 52 Teelichte, stecke 30 EUR in die Kasse plus 20 EUR Trinkgeld für den lieben Gott, und zünde dann je ein Teelicht an für jede Woche meines Trips um die Welt. Thanks a lot, muchas gracias, merci. Danke. Ein ganz großes Danke.

Als das 52ste Teelicht brennt, läuft mir eine Träne herunter. Die alte Frau sieht mich entgeistert an.

»Ja mei, ja wofür brauch'nan Sie nachha so vui Kerzen. Ja um Gottes Wuin, was ham na Sie für a Problem«, die alte Frau ist sichtlich besorgt, immerhin trage ich Schwarz, *»mechtn's eana ned liaba setzn«.*

»Danke, das ist sehr lieb, ich stifte die Kerzen meinen Eltern, die schon lange tot sind und die mich immer noch beschützen, und das haben sie gerade ein ganzes Jahr lang getan, als ich allein um die Welt gefahren bin. 52 Kerzen, für jede Woche eine«.

»Ja mei, ja Sie san guad. Ja gibt's denn sowas, ja sowas hob i ja no nia ghört. Und des in eanam Alter, alloans.« Sie schüttelt den Kopf und bekreuzigt sich mehrfach. *»Mei is des schee. Wissen's, i kimm a her, zum Kerzen stiften, aber nur oane, für mei Tochter, die is vor a boar Jahr gstorbn«.*

»Oh je, das tut mir ja sehr leid«.

»Ja mei, so is as Leben. An Infarkt hat's ghobt. Zu vui graucht. I hob's ihr ja imma gsagt. Es is wia's is. Oiso, ois Guade für Sie«. Sie will gehen, dann muss sie noch etwas loswerden. *»Und, nur no oans. Wissen's, wer Sie beschützt hat, der liebe Herrgott hat Sie beschützt. So schaugt's aus«.*

Und dann steige ich in mein altes kleines schwarzes Auto mit ein paar Dellen und Kratzern und neuem TÜV dank meines Nachbarn und cruise durch die Gegend, ein bisschen hierhin, ein bisschen dorthin, freue mich, wie schön doch München ist, und raus aus der Stadt, über einsame Landstraßen, zum See mit Weitblick. Mit einem Lachs Bagel und einem Latte Macchiato in der Hand schaue ich auf das Wasser, und bis zum Horizont, und darüber hinaus. Und bin melancholisch und gleichzeitig fröhlich, und dankbar. Sehr sehr dankbar. Und irgendwann kommt auf meiner Playlist *Time* von *Jim Roland* aka *Jimmy Sax*. Eine Saxophonnummer.

Ein Ende ein Anfang

DANKE

DIES UND DAS, JETZT UND FÜR IMMER. DANKE …

- … Mike Mai, Du hast mir die richtige Frage im richtigen Moment gestellt.
- … meinen Doodle-Liste-Home-Angels, ohne Euch hätte ich nicht so sorglos reisen können, Karin und Richard Doerk, Annette Pihan, Claudia und Oliver Grimm, Pascale Heim-Ohmayer und Marleen Heim-Ohmayer, Constanze Rohrmann und Christian Kohlmann, und allen, die von sich aus anboten, sich 1 Jahr lang um mein Zuhause zu kümmern.
- … allen, die sich so mit mir gefreut haben.
- … für so viele Glücksbringer. Sie haben getan, was sie tun sollten.
- … Fritz Lietsch von forum Nachhaltig Wirtschaften für Deine Tipps aus eigener One-Year-in-Asia-Erfahrung.
- … Sigrid Stelling für Dein rollendes Gästebett in Bangkok und das Top-Unfall-Management in Myanmar, Nathalie Gütermann für Deinen Top-Orthopäden und sonstiges Bangkok-Entertainment, Karyna und Heiner Thimm für Euer gemütliches Gästezimmer und den Blick hinter die Kulissen von Mexiko City, Claudia Bohlender und Michael Bentele für Euer wunderbares Zuhause in New York, Kirsten und Uwe Deichmann für Eure herzliche Gastfreundschaft in Nova Scotia.
- … für die fröhliche Zeit mit Silvia, Markus, Teresa, Josef, Ralf auf der Tibet-Nepal-Bhutan Tour, für viel Lachen mit Carina, Lutz, Kerstin, Julian, Dominik von Guatemala bis Panama, und all den Mitreisenden durch die Stan-Staaten, durch Nordthailand und Laos und Ecuador.
- … Dr. Ute Wahlländer für WhatsApp-medizinischen Rat.
- … Dr. Christoph Bauer und Dr. Karin Zimmermann für Eure medizinisch-freundschaftlichen Wenn-eine-das-schafft-dann-Du-Tipps, falls ich das mal vergessen hatte.
- … Pascale Heim-Ohmayer für Dein so verlässliches Bank- Behörden- und Post-Management. Und für die Suche nach den Fotoalben meiner Mutter.
- … Jo Heim, Ex-Husband, dass ich auf Dich zählen kann, zuhause und in der weiten Welt.
- … Euch beiden, Jeanette Heim und Thomas Ohmayer, für alles. Und noch viel mehr.
- … meinen Großmüttern Rosa und Erika. Für das liebevoll selbst gestrickte Erster-Schultag-Kostüm und für heimliches Zigaretten-Paffen.

- … meinen Eltern. Ihr habt mir früh das Pfeifen durch die Finger beigebracht. Und so vieles mehr, was mir im Leben und auf Reisen Kraft gibt; über das Motorradfahren müssen wir im nächsten Leben allerdings noch mal reden.
- … dem lieben Gott, an den ich nicht glaube, und an all die anderen Götter und Göttinnen, an die ich auch nicht glaube, und an all die Schutzengel, an die ich spätestens seit dem Motorradunfall in Myanmar glaube. Ihr scheint Euch abgesprochen zu haben. Habt Ihr gut gemacht.

DIES UND DAS ZUM SCHLUSS …

- Niemand hat sich beschwert über das eigene oft so mühsame so arme Leben. Alle haben mir vermittelt – es ist wie es ist, wir machen das Beste daraus und wir sind dankbar für das, was wir haben, und wenn wir etwas haben, dann geben wir etwas ab, hier, nimm das Stück Brot, den Apfel, und noch eine Decke, damit Du nicht frierst.
- Immer ein Lächeln. Immer. Auch von dem Trillerpfeifenpolizisten in Shanghai. Wenn auch nur ein heimliches Lächeln.
- Überall gibt es einen Tellerrand, über den man hinausschauen kann.

DIES UND DAS GANZ ZUM SCHLUSS …

- Du trinkst zu viel Kaffee. Sagen alle.
- It's all about discipline. Sagt Iassus. Und mein Saxophonlehrer.
- Risk and fun, now and ever. Machen. Sage ich.

What if I fall. Oh. What if I fly.

Graffiti in Bergen, Norwegen